

Gedruckt von at IMC : <http://at.indymedia.org/>

Indymedia

zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

17 Dez 2004

Geändert: 03:38:08

by wawrum

einfach scheint die lösung, indem mensch die zensur negiert und dadurch, unter anderem, die machart des eigenen projektes zu legitimieren versucht. im internet keine zensur, da überall alle information ergoogelt werden kann? so zumindest scheint die meinung jener zu sein, die für einen geschlossenen raum im medienbereich eintreten, wie etwa mund, no-racism, oder das neue imc.vienna.

am 15. dez versammelten sich ca. 20-30 menschen im que(e)r beisl/ekh um über verschiedene fragen innerhalb linker medienprojekte zu reflektieren. dabei stellte sich als bald ein interessenskonflikt ein, der sich zwischen dem podium und einigen aus dem publikum entfachte. es ging dabei um die prinzipielle frage nach der offenheit bzw. setzung eines bestimmten rahmens für linke medienprojekte. in dieser hinsicht standen sich projekte wie imc.vienna, mund, orange und no-racism, die eine vorselektierung der beiträge durchführen, dem medium at.indymedia gegenüber, welches keine bewertung von beiträgen abgibt und nur bei offensichtlicher diskriminierung artikel/beiträge versteckt.

dabei geht es mir nicht um eine lösung des konflikts, sondern um ein argument welches die pro-vorselektionsfraktion benützte, um, wie es mir scheint, eine legitimation dieser handhabe zu gewinnen.

es stellte sich nach einiger zeit diskussion die frage nach der zensur und über ihre anwendung. verwundert, aber interessiert, wurde mir vom podium aus offeriert, dass die fragestellung der zensur im medienkontext internet sich gar nicht stellen kann. der grund läge darin, dass das internet alle inhalte bereithält und mensch über kurz oder lang die gewünschte information schon finden würde. zensur wird quasi ad acta gelegt und mensch spart sich die elendslangen diskussionen darüber. nur so einfach verhält es sich nicht, wies mir dann etwas später geschossen ist.

betrachtet mensch diese praxis im diskurstheoretischen zusammenhang, so wird klar, dass es sich dabei um einen kunstgriff in die wundertüte handelt. definiert mensch diskurs als eine institutionell verfestigte redeweise, insofern eine solche redeweise schon handeln und somit macht ausübt, stürzt dieses gebäudekomplex bestehend aus einer ignoranten haltung gegenüber dem begriff zensur, bei gleichzeitiger anerkennung von machtstrukturen ein. diese leugnung des begriffs zensur beginnt damit, dass offensichtlich davon ausgegangen wird, dass das internet eine homogene, zu allen inhalten gleichsam zugängliche informationsquelle darstellt. dies ist aber nicht haltbar, da sehr wohl im internet eine machverteilung der informationen stattfindet und diese machverhältnisse auch von allen diskutantinnen anerkannt wurden. wenn macht im internet und somit auch bei linken medien verortbar ist, fragt sich, was denn die macht dort eigentlich macht. anna arendt sagt über die macht: "macht aber besitzt eigentlich niemand, sie entsteht zwischen menschen, wenn sie zusammen handeln, und sie verschwindet, sobald sie sich wieder zerstreuen". dh. das macht eine ansammlung von menschen ist, die gleichgerichtet handeln, aber auch jene ausschließt, die sich nicht dabei beteiligen dürfen/wollen/können. max weber sagt dazu: "macht ist jede chance, innerhalb einer sozialen beziehung den eigenen willen auch gegen widerstrebend durchzusetzen, gleichviel, worauf diese chance beruht." und dieses widerstreben bzw. ausschluss von personen/meinungsbilder an institutionen, wie indymedia, mund etc. kann mit zensur gleichgesetzt werden.

ich halte es sogar für gefährlich, wenn die linke beginnt sich der frage nach der zensur in der weise entzieht, indem sie beginnt die zensur als solches zu verschweigen. das internet stellt in dieser hinsicht

keine wesentliche neuerung dar, was den zugang zu informationen betrifft. zu jeder zeitperiode gab es das gesamte wissen, verteilt über den ganzen globus. jeder hatte prinzipiell zu allem wissen zugang, sofern bildung, wissen, geld und zeit, es ermöglichten. hierin hat sich nichts verändert...bildung für das verstehen und verfolgen von zusammenhängen; wissen darüber wie mensch sein wissen in den internetpool einspeist und gewinnt; geld um sich die hardware dafür zu leisten bzw. an sie heranzukommen und zeit, um sich damit beschäftigen zu können, womit wir wieder bei bildung wären.

es ist aus diskursivem verständnis heraus nicht nachvollziehbar, warum mensch die existenz von zensur negiert. jeder augenblicklich geführte diskurs bezieht sich auf initiativen, die maßgeblich von institutionen, wie politik, medien, oder einflussreichen privatorganisationen initiiert und fortgeführt werden. dies bezeichnet geradezu ein bild der zensur, nämlich der nichteinbindung anderer meinungsbilder.

will die radikale linke weiterhin zensur ausschließen oder nicht davon sprechen, so wird sie, als eine von der zensur betroffene, nicht leicht haben verstanden zu werden.

Kommentare

missverständnis

by ein indy

17 Dez 2004

ich denke nicht, dass die unterscheidung in "pro-vorselektionsfraktion" einerseits und indymedia.at andererseits aufrechterhaltbar ist.

schliesslich selektiert auch imc.at aus, wenn auch in beschränkterem rahmen: moderatorInnen entscheiden anhand bewusst vager richtlinien, was "sexistisch", "antisemitisch", "spam" usw... ist. artikel, die nachmeinung der rotierenden modteams die anforderungen erfüllen, dürfen im newswire bleiben; der rest wird versteckt.

der unterschied zwischen imc.vienna und at.indymedia liegt wohl einfach in der "zumutbarkeitsgrenze": imc.vienna versucht ein möglichst strukturiertes, lesbares und userfreundliches imc zu gründen; auf imc.at wird dem user viel eigenverantwortung und beurteilungsfähigkeit abverlangt, um sich aus einer menge schrott interesssantes herauszufiltern.

beide ansätze sind gut, beide sind legitim.

dass einige vertreterInnen der jeweiligen imc's gerne über das andere imc schimpfen ist kindisch und - in den augen der meisten beteiligten - eine typische wiener angewohnheit, die ausserhalb der stadtgrenzen belächelt wird.

ich freu mich auf zwei unterschiedliche, aber gleichberechtigte, solidarische und sich ergänzende indymedias in österreich!

indymedia ist ein globales netzwerk, wir sind alle teil derselben idee!

missverständnis

by wawrum

17 Dez 2004

"beide ansätze sind gut, beide sind legitim.

dass einige vertreterInnen der jeweiligen imc's gerne über das andere imc schimpfen ist kindisch und - in den augen der meisten beteiligten - eine typische wiener angewohnheit, die ausserhalb der stadtgrenzen belächelt wird."

es ging mir nicht darum, welches konzept nun besser oder schlechter ist, da handelt es sich bei dir um ein missverständnis. ich freue mich ja auch, dass es ein anderes imc gibt. ich stellte nur die frage, inwiefern das argument "zensur gibt es im medienkontext internetz nicht" taugt.

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by n.r.

17 Dez 2004

weil "das internet" nicht nur aus den 3 genannten "zensurierenden" websites besteht, sondern die möglichkeit bietet, an anderer stelle seinen beitrag trotz allem kund zu tun.

die frage inwieweit dann darauf zugegriffen wird ist definitiv nicht durch zensur geregelt, sondern durch qualität und relevanz.

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by vorstadt budapests

17 Dez 2004

"in den augen der meisten beteiligten - eine typische wiener angewohnheit, die ausserhalb der stadtgrenzen belächelt wird"

jaja, die wiener angewohnheit - ich war oft genug in DEN (;) bundeslaendern um mich vom gegenteil zu ueberzeugen - dort gehts genau so hestig ab, wie in wien. also liebe "bauer(Innen) wiens", (buergormeister von wien leopold gratz vor den bauernbund oesterreichs - er ist seltsamerweise dafuer mit eiern beworfen worden ;)), kommt auf den boden der realitaet zurueck - ihr seid kein bisschen besser als die wienerInnen.

@vorstädter

by provinzier

17 Dez 2004

also ich denke, dass es zwischen wiener szene-hickhacks und den streitigkeiten anderer bundesländer sehr wohl einen gewaltigen qualitativen unterschied gibt.

in den bundesländern reicht wohl auch die menge der aktiven leute gar nicht, um sich in mehrere verfeindete lager, die nix miteinander zu tun haben wollen, zu splitten.

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by filosof

17 Dez 2004

wieder ein fall von umschlagen der quantität in qualität. Ein hoch der dialektik!

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by surfaholik

17 Dez 2004

ich war auch bei der podiumsdiskussion im ekh und muss sagen, dass ich das konzept indymedia jetzt besser verstehe als zuvor. es ist tatsächlich auf keiner linken homepage, die sich auf ösiland beschränkt, möglich eine breite berichtstatung und meinung der linken und linksradikalen zu ereignissen und politischen themen zu finden, wie auf at.indymedia. wenn eine vorselektion (was angeblich nicht "zensur" heissen soll) auf einem openpublishing seite stattfinden würde, dann bedeutet das eine ausschliessung von anderen linken meinungen, die vielleicht mit der eigenen nicht übereinstimmen mögen. ich habe nichts gegen links-redaktionelle seiten (ich besuche auch diese oft), doch ist open-publishing was anderes, weil es hier weniger macht gibt und ich selber entscheiden kann welche berichterstattung und linke meinung blödsinn ist oder interessant oder sonstwas. für mich ist das wichtigste, dass in einem linken projekt keine offene diskriminrung gibt und in der struktur so wenig herrschaft wie möglich. indymedia erfüllt da meine kriterien, deswegen surfe ich auch öfter auf diese seite.

(so das war genug werbung für indy ;-)

manipulation und macht vertragen sich auch nicht schlecht.

_ by ..

19 Dez 2004

als eine, die sich auf das "podium" gesetzt hat, fühl ich mich ein klein wenig missverstanden und, hier, auch missinterpretiert.

niemand von uns hat geäußert, dass es natürlich machtausübung ist, wenn man bestimmte positionen ausschliesst. nur haben wir kritisiert, dass der begriff zensur die unterdrückung von meinungen meint: und das können wir nicht, weil wir immer nur in einem projekt, einem kommunikativen raum, den wir bestimmen, auswahlen treffen. was wir jeweils nicht haben wollen, kann problemlos wo anders erscheinen. und ist via google auch zu finden. so war das gemeint.

(ich find das übrigens schade, dass unsere macht so begrenzt ist und wir keine richtige zensur üben können. ich glaube nämlich, dass es einiges ändern würde, wenn etwa sexistische werbung verboten werden könnte. oder wenn die kronzeitung nicht mehr rassistisch und antisemitisch hetzen dürfte, bzw. für jeden solchen artikel einen sechsstelligen betrag an die african community, etwa, brennen müsste.)

was ich noch etwas eigenartig finde: klar, ist es sache von at indy, eine einladung aufs podium nicht anzunehmen, sondern lieber aus dem publikum mitzureden. das dann aber hier so darzustellen, als hätte irgendwer anders (ok, omo von orange war für euch) eure position unterstützt, ist bissi manipulativ. auch eine form von machtausübung (ich verfüge über informationen, die nicht alle haben, und gebe sie gefärbt wieder: das ist natürlich nicht zensur. ein argument gegen diesen begriff, das du natürlich nicht angeführt hast, war, dass er alles überdeckt, was zu diskutieren wäre).

aber die diskussion kommt eh auf orange, am 24., für interessierte.

(das lustigste, das omo leider rausschneiden wird, hat er, der zensurgegner, gesagt, war, dass ein unter gewissen geistigen beschränkungen leidender mann, der immer wieder reinpöbelte, niedergebrüllt und letztlich rausgeworfen wurde, ohne dass irgendein at.indy sich für sein recht auf free speech stark gemacht hätte. bissl inkonsequent, das.)

@missverständnis

by lobosolar

19 Dez 2004

auch ich freu mich über jedes neue imc!
so also auch über ein vienna.imc
trotz meines standpunktes: so wenig zensur wie möglich!

bezüglich zumutbarkeit und der vielen EIGENVERANTWORTUNG und BEURTEILUNGSFÄHIGKEIT die dem user abverlangt wird: sind das nicht eigenschaften die der eigendefinition autonomer leserInnen ureigenst sein sollte?
naja bessere lesbarkeit hat was, vielleicht...mal sehen.

ich würde ja sogar alles was jetzt versteckt wird stehen lassen, denn nur dann ist es "open publishing" und spiegelt auch die realität der gesellschaft.

nur müßte man dann halt jedem müll von nazi bis sexismus posting was entgegensetzen und das ist ziemlich arbeitsintensiv. wenn man aber bedenkt, wie sehr sich linkssektiererisch gruppen hier untereinander befetzen, manchmal ein durchaus reizvoller gedanke. das könnte ja den effekt haben, daß sie sich im gemeinsamen befetzen gegen zb einem naziposter solidarisieren und im erkennen des eigentlichen gegners sich näher kommen und endlich die gemeinsame linke-front bilden.

im moment ist es ja so, dass über beschuldigungen, das etwas irgend einem -ismus entspricht, die eigene "alleine glücklich machende" meinung verglorifiziert wird und die linken dadurch das bild eines in sich zerstrittenen haufen bieten.

naja nicht viel mit:
el pueblo unido jamas sera vencido

da ich sowieso selbst weiß, daß dies utopistische ideen sind, bleibt mir nur beiden indys glück zu wünschen, weil man das halt so macht um diese jahreszeit.
werde beide lesen und eventuell, wenn ich durch die vorauswahl komme, auch auf beiden posten....

**Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine
_ medienveranstaltung**

by **einer der bei der Veranstaltung am Podium saß**

19 Dez 2004

wawrum schrieb:

- > einfach scheint die lösung, indem mensch die zensur negiert und
- > dadurch, unter anderem, die machart des eigenen projektes zu legitimieren
- > versucht. ...

Mir ging es ganz und gar nicht darum, das eigene Projekt zu legitimieren, sondern darum, die reine Lehre vom open publishing genau deswegen zu kritisieren, weil darin mit dem Mittel der Diskreditierung von redaktioneller Arbeit und positiver Diskriminierung die sehr wohl bestehenden Hierarchien in nur anscheinend freien Kommunikationsstrukturen legitimiert werden.

Es werden imo vor allem beim Zurücklehnen und Akzeptieren der diskursiven Hackordnungen genau jene Machtstrukturen verfestigt, die eine herrschaftsfreie Kommunikation verunmöglichen.

Wie passt es in deine - Wawrums - Argumentation, wenn - wie von verschiedenen Menschen bei der Veranstaltung angesprochen - viele Personen und Gruppen aus Diskursen gedrängt werden, indem aggressive Anmachen ebenso akzeptiert werden wie Diskursverschiebungen von inhaltlicher Kritik zum immer gleichen Zensuraufschrei. Wie verteidigst du unter Vermeidung des Zensurvorwurfs an andere Medien die Wiederaufnahme längst überwunden geglaubter Kommunikationsverhalten, die in weniger virtuellen Diskussionen oder Plena nicht mehr akzeptiert würden, wie wortgewaltiges Niederpöbeln von VertreterInnen anderer Meinungen ohne nur irgendwie zu versuchen, auf das von ihnen gesagte einzugehen ... Alles Fragen, die bei der Veranstaltung von verschiedenen Leuten aufgeworfen wurden, die du ignorierst. Das halte ich für gefährlich.

Nein, ich möchte nicht im geringsten "legitimieren", Maßnahmen zu setzen, dass jene zu Wort kommen können, die in hierarchischen Kommunikationsräumen mit open-publishing-Labeln genauso wenig gehört werden wie in kommerziell strukturierten Medien. Ich fordere dies vielmehr. Wenn deswegen "Zensur" geschrien wird, dann kann dies meines Erachtens nur daran liegen, dass hier wer Angst vor dem Verlust seiner eigenen diskursiven Machtposition hat.

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by **hm....**

19 Dez 2004

Glaubst nicht, dass sich jene Hackordnungen, die Du zurecht kritisierst, sogleich wiederfinden werden, wenn es um die Entscheidung geht, wer positiv diskriminiert werden soll bzw. wer dadurch zurückstecken soll?

Und im konkreten Fall von Indymedia. Kann so eine positive Diskriminierung nur über die Zensur erfolgen?

@hm

by ..

20 Dez 2004

die hackordnungen sind normen. das heisst, es hat sie nie irgendwer explizit auf sie geeinigt, sie haben sich einfach gesetzt bzw. sind von der mehrheitsgesellschaft übernommen worden.

deshalb sind sie sehr empfindlich dagegen, benannt und durch gemeinsam beschlossene regelungen entschärft zu werden. dazu müssen sie aber thematisiert werden.

warum das nicht einfach jedesmal gemacht werden kann, wenn sowas auftritt?

erstens: der aufwand ist zu gross.

zweitens: das ist dann das einzige thema, das jedes andere überdeckt. solange ma sich nicht geeinigt hat, wie ma diskutieren will, kann ma nix anderes diskutieren als das, wie hier ja so ziemlich bei jedem etwas kontroverseren thema zu sehen.

drittens: das geht dann natürlich schnell allen beteiligten auf die nerven. üblicherweise, wenn platz ist, mit dem erfolg, dass sich diejenigen, die weniger auf faustrecht stehen, woandershin verziehen.

was ma natürlich auch so interpretieren kann, dass sich das faustrecht, wenn es nicht als solches entschlossen bekämpft wird, üblicherweise durchsetzt.

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by wawrum

20 Dez 2004

"niemand von uns hat geleugnet, dass es natürlich machtausübung ist, wenn man bestimmte positionen ausschliesst. nur haben wir kritisiert, dass der begriff zensur die unterdrückung von meinungen meint"

ergo betreibt mensch hier zensur: positionen werden ausgeschlossen bzw. meinungen werden unterdrückt. wo ist da der unterschied? zensur sehe ich als ein nötiges mittel um positionen klar zu machen. auch ich zensuriere mich ab und an und versuche nicht gesellschaftliche rassismen und sexismen nachzuplappern. dh. zensur verstehe ich als ein positives mittel und begreife die aufregung darüber nicht, warum angegangen wird und plötzlich nicht von zensur die rede sein soll. ich kanns mir nur dadurch erklären, dass sich das neue imc damit der kritik entziehen möchte, indem sie den begriff "zensur" für das projekt nicht gelten lassen will.

jeder steckt in verschiedenen diskursen, die diskriminierend aufgeladen sind und nur wenige sind in der lage diese zu erkennen und aus diesen auszubrechen. ich will hier keinen schutz für jene bieten, die diskriminieren, nein das auf keinen fall. nur ich meine, dass die verstrickungen so tief in der gesellschaft verwachsen sind, dass selbst eingefleischte anti-rassistinnen rassistisches von sich geben werden. wenn du das buch von kalpaka "die schwierigkeit, nicht rassistisch zu sein" gelesen hast, weißt du, wovon ich spreche. ich kenne eine menge leute die sich als nicht rassistisch einstufen, die aber in ihren aussagen und handeln aber rassistisches wiedergeben und tun. das ist ein gesellschaftliches problem, welches zb. von imc.vienna dadurch gelöst wird, indem meinungen die sie als diskriminierend einstufen nicht veröffentlicht werden. es frägt sich also, was gscheiter ist und um ehrlich zu sein, ich weiß es auch nicht..eine öffentliche thematisierung eines problems oder das verschweigen eines problems, der politische lösungsansatz wird aber mittels machtausübungen unter die leute gebracht.

ersteres trägt natürlich die schwierigkeit mit sich, dass, und da gebe ich "einer der bei der Veranstaltung am Podium saß" recht, eine auseinandersetzung zu einer verfestigung bestehender machtverhältnisse führen kann. es besteht aber genauso die möglichkeit, dass diese machtstrukturen aufgebrochen werden können. das bedarf natürlich einer gewaltigen anstrengung, die wie ".." angeführt hat durchzuführen wäre. das hätte zur folge, dass die emanzipierung nicht durch eine! emanzipatorische festlegung stattfindet, sondern in einer quasi-basisdemokratischen diskussion es zu einer definierung und entwicklung hin zu einer emanzipierten gesellschaft kommen könnte. das ist ein terrain, welches noch kaum anwendung fand und gewissermaßen auf at.indy betrieben wird, wenn auch vom optimum weit entfernt.

der zweite ansatz ist für mich ebenfalls ein gangbarer, da ich glaube, dass der mensch so tief in verschiedenen diskursen verfilzt ist, dass er/sie kaum davon loskommt. hier darf der begriff indoktrination durchaus positiv verstanden werden. der mensch wird dabei gezielt manipuliert und agiert schlussendlich, hoffentlich, anti-diskriminierend. lediglich die anwendung aus ihrer historischen rolle heraus lässt mich eher für ersteres sprechen, da damit ein sehr autoritäres agieren verbunden ist. aber vielleicht braucht es das auch..

"was ich noch etwas eigenartig finde: klar, ist es sache von at indy, eine einladung aufs podium nicht anzunehmen, sondern lieber aus dem publikum mitzureden. das dann aber hier so darzustellen, als hätte irgendwer anders (ok, omo von orange war für euch) eure position unterstützt, ist bissi manipulativ. auch eine form von machtausübung (ich verfüge über informationen, die nicht alle haben, und gebe sie gefärbt wieder: das ist natürlich nicht zensur. ein argument gegen diesen begriff, das du natürlich nicht angeführt hast, war, dass er alles überdeckt, was zu diskutieren wäre)"

nunja, ich sage ja auch "einige" aus dem publikum und nicht "das publikum". da hab ich schon zu unterscheiden versucht.

"das lustigste, das omo leider rausschneiden wird, hat er, der zensurgegner, gesagt, war, dass ein unter gewissen geistigen beschränkungen leidender mann, der immer wieder reinpöbelte, niedergebrüllt und letztlich rausgeworfen wurde, ohne dass irgendein at.indy sich für sein recht auf free speech stark gemacht hätte."

touche: auch witzig zu beobachten, dass gerade die zensurhardliner sich für den rausschmiss lautstark aussprachen. insofern war dieser auftritt von exemplarischem wert. eine "vorzensur" hätte dies im übrigen unterbunden, was ich schade gefunden hätte ;)

"Mir ging es ganz und gar nicht darum, das eigene Projekt zu legitimieren, sondern darum, die reine Lehre vom open publishing genau deswegen zu kritisieren, weil darin mit dem Mittel der Diskreditierung von redaktioneller Arbeit und positiver Diskriminierung die sehr wohl bestehenden Hierarchien in nur anscheinend freien Kommunikationsstrukturen legitimiert werden."

redaktionelle arbeit wird ja auch bei at.indymedia betrieben, das open-publishing prinzip findet sich ja vornehmlich im newswire wieder. niemand im publikum hat redaktionelle arbeit zu diskreditieren, sondern zu erklären versucht, warum eine gänzlich redaktionelle betreuung der seite eines imcs problematisch ist. mit positiver diskriminierung kann ich in diesem zusammenhang gar nichts anfangen, auch am plenum selbst war es zu diesem thema ebenfalls still. mit positiver diskriminierung verbinde ich positive rassismen, sexismen, wie etwa die zuschreibung bestimmter eigenschaften (schwarze wäre besonders für den jazz geeignet oder frauen für die kindererziehung etc.). was aber das in diesem kontext zu suchen hat musst du mir erklären.

"Es werden imo vor allem beim Zurücklehnen und Akzeptieren der diskursiven Hackordnungen genau jene Machtstrukturen verfestigt, die eine herrschaftsfreie Kommunikation verunmöglichen"

ja da gebe ich dir recht, dass das eine gefahr darstellt. eine für mich ideale lösung wäre, wenn mods/usas problematische stellen im text aufgreifen und kritisieren würden. dazu müsste ich zb. aber tagsüber frei haben, was ich derzeit nicht schaffe.

"Wie passt es in deine - Wawrums - Argumentation, wenn - wie von verschiedenen Menschen bei der Veranstaltung angesprochen - viele Personen und Gruppen aus Diskursen gedrängt werden, indem aggressive Anmachen ebenso akzeptiert werden wie Diskursverschiebungen von inhaltlicher Kritik zum immer gleichen Zensuraufschrei."

die diskursverschiebungen sind elendig und es sind konzepte gefragt, um den berühmten roten faden nicht aus den augen zu verlieren. wie schwierig das ist, zeigte sich selbst bei der veranstaltung, wo ja ständig nach der wolle gesucht wurde. eine möglichkeit wäre threads einzuführen, die von dem/der jeweiligen verfasser/in weiter moderiert werden könnten. es stimmt, dass aggressives verhalten nicht tolerierbar ist. dazu sollte es beim nächsten bw-treffen eine diskussion geben. dieses argument hat gegessen und wird von mir sicherlich nicht ignoriert: "längst überwunden geglaubter Kommunikationsverhalten, die in weniger virtuellen Diskussionen oder Plena nicht mehr akzeptiert würden"

"Wenn deswegen "Zensur" geschrien wird, dann kann dies meines Erachtens nur daran liegen, dass hier wer Angst vor dem Verlust seiner eigenen diskursiven Machtposition hat."

es stellt sich einfach die frage, inwieweit ein projekt wie indymedia zensur verkraften kann und wieweit es für andere (problematische) meinungen offen sein kann. wo beginnt diskussion und wo hören inhaltliche erörterungen auf? wenn du auf indy.de schaust, wirst du zahlreiche kommentare finden, die sehr wohl eine inhaltliche ergänzung sind, aber versteckt wurden. und ich weiß, niemand ist perfekt, sowas kann immer mal vorkommen. aber lasse das dann umgekehrt auch für at.indy gelten.

für das projekt imc.vienna scheint die frage geklärt zu sein, indem der rahmen von ca. 10-15 leuten gesetzt wird und an den sich alle die sich daran beteiligen wollen zu halten haben. das hat aber bitte

nichts mehr mit open publishing zu tun, sondern geht direkt nach dem prinzip von seiten wie zb. no-racism.net (die ich natürlich sehr schätze nebenbei mal so), die auch berichte von leuten einfordern. erfüllen sie die kriterien, werden sie veröffentlicht.

im übrigen: wer hätte nicht gerne die machtposition um bestimmte dinge zu ändern? du bist sicherlich auch einer davon.

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by **wawrum**

21 Dez 2004

die von imc.vienna veranstaltete diskussion im queer-beisl zu open publishing/zensur/... wird im geschnitten zustand auf Radio Orange übertragen, am besten Sendeplatz: 24.12.04, 20:-21:00. stream via www.orange.or.at, in wien wohl auch per antenne empfangbar.

@ "bester Sendeplatz"

by **xorx**

22 Dez 2004

ist wohl auch so was wie positive diskriminierung. hören halt mal alle katholikInnen nicht zu. und in radio und tv spielts an dem abend sowieso nur schleimige scheiße. sogesehen: eine willkommene abwechslungs!

danke an die programmplanerInnen ;)

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by **5v4tfc**

22 Dez 2004

"und in radio und tv spielts an dem abend sowieso nur schleimige scheiße"

das stimmt nicht, zur friedlichen weihnachtszeit, wo allen menschen nur frieden gewuenscht wird, gibts doch immer die 50er-kriegsfilme ... ;-)

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by **@ xorx**

23 Dez 2004

Die Sendung ist halt nunmahl Freitags. die is immer am selben Tag zur selben Uhrzeit.Und wegen dieser Veranstaltung jetzt einen anderen Sendeplatz zu suchen, ist doch etwas übertrieben...meinst nicht?

bissl OT zu Orange:

by **mein Name**

24 Dez 2004

Also ein bissl hats mich schon gereckt, Orange in einem Atemzug mit mund und indymedia zu lesen, wo es als linkes Projet beschrieben wird.

Orange ist definitiv kein linkes Projekt. Sind bereits nach einem Jahr die Machenschaften der Chefs vergessen? Zur Erinnerung: Orange hat einfachste ArbeitnehmerInnenrechte (Anmeldung bei der Krankenkasse) missachtet. Orange gehört einem kleinen Verein, der alles besitzt, in den auch niemand reinkommt. Orange hat vorigen Winter ordentlich gesäubert, und ist nun voll auf SPÖ Linie, u.A. werkelt dort eine Geschäftsführerin.

Der Orange Chef (und Wuk Chef) ist nun auch Geschäftsführer des Bürgerfunkprojekts "offener Kanal" geworden.

Nur weils hie und da linke Inhalte gibt, die von Leuten wie omo gestaltet werden, ist das noch lange kein linkes Projekt. Auch die AK Zeitung bringt oft linke inhalte und ist deshalb trotzdem systemstabilisierend und reaktionär.

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by haha

24 Dez 2004

oh, es ist nicht "links". na, wenn es nicht "links" ist, dann kann's ja nur "systemstabilisierend" (manche leute sollten manche bücher genauer lesen) und "reaktionär" (ah, so wie övp und fpö) sein. denn "links" sein, das ist ganz wichtig, weil dann steht man total außerhalb des systems - halt links davon. toll, nicht? also, linke weihnachten! und lasst euch nicht linken.

Scheiss Weihnachten!

by xorx

24 Dez 2004

jetzt sitz ich vorm radiogerät und darf erfahren, dass die sendung verschoben wird, weil der sendungsmacher doch lieber weihnachten feiert. scheiß christliche wertegemeinschaft! (und das ist ernst gemeint, genauso wie mein letztes kommentar)

audio-mitschnitt

by indy

24 Dez 2004

der mitschnitt von der diskussionsveranstaltung wird bald als mp3 im netz zu finden sein. so bald die adresse bekannt ist, wird sie hier bekanntgegeben. bitte etwas geduld.

Re: zensur und macht gehen hand in hand. ein rückblick auf eine medienveranstaltung

by mp3??

24 Jän 2005

Nun, wo bleibt denn das mp3?

die o-toene

by herby

03 Feb 2005

ok, hier sind die o-töne von der diskussion.

tut leid, dass ich sie nicht früher hier veröffentlicht habe.

hier findest du sie: <http://at.indymedia.org/newswire/display/50818/index.php>